

9/3. 21

Postnina v državi SHS pavšalirana.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung:
Buchdruckerei, Maribor.
Sudobica ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . A. 18.-
Zustell . . . 20.-
Durch Post . . . 20.-
Abholen vierteljährlich . . . A. 54.-
Zustellen . . . 60.-
Durch Post . . . 60.-
Einzelnummer . . . A. 1.-
Anzeigenannahme: In Maribor bei
Annoncenexpedition „Reber“, „Jabran“,
„Triglav“. In Graz: Annoncenexpedition
Marreich und Kallinger. In Wien: Bei
allen Anzeigenannahmestellen.
Verkaufsstellen: Celje, Ptui, Slov. St.
Reise, Krassava, Glavin, Glavin, Glavin,
Op. Dravograd, Voljane, Co-
mor, Blatner, Warendorf,
Bregenz, Br. in, Gera-
jevo. In Deutschland:
nach: Kienrich,
Gera.

Nr. 30

Dienstag, den 8. Februar 1921

61. Jahrg.

Zur Ratifikation des Friedens von Rapallo.

Die Ratifikationsurkunden des Vertrages von Rapallo wurden am 3. d. M. ausgetauscht. Ein Akt, mit dem wir auf ewige Zeiten einen Zustand zurechtsetzend erklären, obwohl damit den überwiegend größten Teile unsere Bevölkerung dies- und jenseits der nun festgestellten Grenzen ein großes Unrecht angetan wird. So wie allen anderen Friedensverträgen haften eben auch diesem der Mangel an, einen Zustand geschaffen zu haben, der sich geradezu wie eine Parodie auf jene Grundzüge ausnimmt, um derentwillen der größte aller Kriege geführt und in deren Namen der Sieg errungen wurde. Das Paradoxon liegt eben darin, daß wohl der Idealismus den Sieg davontrug, den darauffolgenden Frieden aber sein Gegenüber, der krasseste Materialismus diktierte.

Wo sind die Menschen geblieben, die den Idealismus in die Massen trugen und was ist mit ihnen geschehen, daß sie nicht auch bei den Friedensschlüssen zu Worte kamen? Sollten den Menschheitsidealen nur die Wirkung von Karikatur eigentümlich sein, welcher Wirkung jedesmal nur ein Kagenjammer folgt? Vielleicht! Doch der Kagenjammer ist auch kein normaler Zustand und so darf gehofft werden, daß vielleicht doch noch eine Zeit kommen wird, wo sich auch die Idealisten wieder zum Worte melden und sie auch ihre Leistungen zum Siege in die Waagschale zur Neuordnung der Weltverhältnisse legen werden. Es scheint, daß nur die Reaktion, der Kagenjammer, überdauert werden müssen, um die für diese große Aufgabe notwendige Stimmung herbeizuführen.

Das Volk der nordamerikanischen Republik mit seinem Präsidenten Wilson, dem Weltbeglückter, jenes Volk, das der idealistischen Richtung zum entscheidenden Siege verhalf, fand kein Verständnis für den europäischen Kagenjammer, es wollte an der Realitätsorgie nicht teilnehmen und zog sich vornehm zurück, daß es aber versichert haben soll, die Ideale für die es Gut und Blut einsetzte, auch durchzuführen, das darf man ihm unter der bevorstehenden neuen Führung erst recht nicht zutrauen.

Rußland, das große, mächtige, aristokratische Rußland, das durch den Einfluß seiner Willkürherrscher nicht wenig zur Zermürbung des Feindes und damit zum Siege beitrug, hat dies zwar nicht aus idealen Gründen, aber die Verhältnisse haben sich geändert. Ein anderer, der idealistischen Richtung zuneigender Geist beherrscht den Großteil dieses Volkes, das aber seiner Ideale wegen in sich selbst noch einen erbitterten Kampf zu führen gezwungen ist. Dies der Grund, daß es noch nicht in der Lage ist, im Räte der Völker seine Stimme zu erheben, aber so wie dem nordamerikanischen, so darf auch dem russischen Volke nicht zugemutet werden, daß es auf seine Einklinker bei der Weiterentwicklung der Weltverhältnisse verzichten hätte, zumal diese Entwicklung nicht die erwünschte Ruhe und den so notwendigen Frieden verspricht.

So sind und bleiben das nordamerikanische und das russische Volk, die Idealisten unter den Völkern, auf die sich die Blide

Die Entente und die ungarische Königsfrage.

WAB Budapest, 6. Februar. „Eszaki“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem englischen Oberkommissar Fowler, der u. a. erklärte: „Während meiner letzten Anwesenheit in London hatte ich Gelegenheit, mit dem anlässlich einer gemeinsamen Beratung dort anwesenden Ministern Graf Storza, Delaguerre und Lloyd George über die ungarische Königsfrage zu sprechen. Der einheitliche Standpunkt der gesamten Entente ist, daß sie unter keinen Umständen die Rückkehr der Dynastie Habsburg auf den ungarischen Thron gestatten wollen. Diese Frage wird überhaupt nicht als eine ausschließlich inner-

politische Angelegenheit Ungarns, sondern als ein höchst wichtiges außenpolitisches Problem betrachtet. Die Erfahrungen beweisen, daß für die Großmachtsbestrebungen der Habsburger Ungarn stets die festeste Basis war. Welche Maßnahmen im Falle einer eventuellen Wiederkehr der Habsburger gegen Ungarn angewendet würden, oder besser gesagt, wie die Entente die Restauration der Habsburger verhindern würde, diesbezüglich kann ich keine Aufklärung geben.“ Fowler sagte schließlich, daß die Entente im übrigen der ungarischen innerpolitischen Richtung vollkommen gleichgültig gegenüberstehe.

Gegen die Pariser Beschlüsse.

Demonstrationen in Nürnberg.

WAB Nürnberg, 6. Februar. (Wolff.) Nach Beendigung einer von den bürgerlichen Parteien abgehaltenen Protestversammlung gegen die Pariser Beschlüsse zogen etwa 150 Demonstranten vor das Hotel, worin sich eine belgische Abnahmekommission vorübergehend aufhielt. Es wurden Ansprachen gehalten und vaterländische Lieder gesungen. Die Geschäftsleitung des Hotels ließ, als die Menge durch Hinzukommen von Neugierigen immer anwuchs, eine schwarz-weiß-rote Fahne hissen, um die Menge zu beruhigen. Diese verließ schließlich den Platz, ohne daß es zu irgendwelchen Störungen gekommen wäre.

Der deutsche Reichspräsident erkrankt.

WAB Berlin, 6. Februar. Reichspräsident Ebert ist an einem Grippeanfall erkrankt.

Die Vorbereitungen für die Londoner Konferenz.

WAB Berlin, 6. Februar. In der morgigen Sitzung des Reichskabinetts wird die Einladung der Entente zur Londoner Konferenz den Gegenstand von Beratungen bilden, die sehr rasch zum Abschluß gelangen sollen, damit die sachlichen Vorbereitungen der für die Ausarbeitung der deutschen Gegenanschläge in Betracht kommenden Ressorts mit Beschleunigung beendet werden können.

Befehl ohne Telegraphenverbindung.

WAB London, 6. Februar. (Reuter.) Die Telegraphenleitungen zwischen Belfast und anderen Orten wurden in der Nacht abgeschnitten. Die Telegraphenverbindungen mit der Stadt sind vollständig unterbrochen.

aller anderen in der Welt zerstreuten Idealisten richten, in der bogen Hoffnung, daß erst dann, wenn diese sich zum Worte melden werden, jene Basis für das Nebeneinanderleben der Völker geschaffen werden könnte, die, wenn auch vielleicht nicht einen ewigen, so doch einen Dauer versprechenden Frieden verbürgen wird.

Der Weltkrieg, der mit seinen Auswirkungen nun schon das sechste Jahr andauert, muß aus rein menschlichen Gründen ein so mächtiges Friedensbedürfnis hervorbringen, das zu unterdrücken keiner Macht der

Die französisch-polnischen Beziehungen.

WAB Paris, 5. Februar. Gelegentlich der Reise des Marschalls Pilsudski nach Frankreich haben die französische und polnische Regierung einvernehmlich folgende Erklärung abgegeben: „Die Regierungen Frankreichs und Polens, in gleicher Weise darauf bedacht, die Sicherheit und den Frieden Europas zu schützen, haben abermals die Gemeinsamkeit der Interessen anerkannt, die die beiden befreundeten Länder verbinden. Sie haben in vollster Übereinstimmung ihren Willen bekräftigt, ihre Bemühungen zu vereinigen und zu diesem Zweck ihren Kontakt zur Verteidigung dieser höchsten Interessen streng aufrecht zu erhalten.“ Ministerpräsident Briand hat diese Erklärung den Botschaftern Großbritanniens, Italiens und Japans beim heutigen Empfang mitgeteilt.

Der polnische Verfassungsentwurf angenommen.

WAB Warschau, 5. Februar. (Poln. Tel.-Ag.) In der letzten Sitzung des Landtages wurden die restlichen Artikel des Verfassungsentwurfes nach den Beschlüssen der Kommission unter Ablehnung aller Zusatzanträge in zweiter Lesung angenommen. Artikel 113 bestimmt, daß die Rechte der Minoritäten und ihre freie Entwicklung im Wege eines Wahlsystems geregelt werden.

Benes in Rom.

Rom, 5. Februar. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes, der in Rom am 4. Februar mit dem Nachmittagszug eintraf, wurde am Bahnhof feierlich empfangen. Außer dem gesamten Personal der tschechoslowakischen Delegation waren anwesend auch Außenminister Graf Storza, ferner der

jugoslawische Gesandte Antonievic samt Gesandtschaftspersonal, Senator Ferraris und andere politische Persönlichkeiten. Vom Bahnhof begab sich Benes per Automobil in sein Absteigequartier. Um 5 Uhr nachmittags sprach Benes beim italienischen Außenminister Grafen Storza vor.

Rom, 6. Februar. Der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen Dr. Benes hat heute die Vertreter der Presse empfangen und sich ihnen gegenüber über die Außenpolitik der tschechoslowakischen Republik folgendermaßen geäußert: „Die tschechoslowakische Republik verfolgt seit dem Umsturz eine einzige Politik: die des friedlichen Aufschwungs in Mitteleuropa. Die Folgen des Weltkrieges sind für alle Staaten schwer, darum ist es die Aufgabe jeder zweckmäßigen Politik, neue Kriege unmöglich zu machen. Die tschechoslowakische Republik ist gegen jedes bewaffnete Einschreiten in Rußland und gegen die Wiederkehr der Habsburger, da daraus neue Komplikationen mit Gefährdung des Weltfriedens entstehen könnten. Diese Auffassung bildet auch den Grund und die Ursache, welche zur Bildung der Kleinen Entente geführt hat. Sie hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Durchführung der Friedensverträge von St. Germain und von Trianon zu überwachen.“

Auszeichnung des Dr. Benes.

Rom, 6. Februar. Der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen Dr. Benes konteriierte heute mit dem Präsidenten Giolitti und mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Conte Storza. Der König hat Dr. Benes das Großkreuz des Ordens „Corona d'Italia“ verliehen. Zur gleichen Zeit empfing die Königin die Gemahlin Dr. Benes'. Die Presse begrüßt den tschechoslowakischen Minister mit warmempfundener Anteilnahme. Heute treffen in Rom die Delegierten der tschechoslowakischen Kriegsministeriums, des Handelsministeriums und des Verkehrsministeriums ein, worauf die Konferenzen beginnen werden. Dr. Benes wird sich bis Dienstag in Rom aufhalten.

Schießerei in Venedig.

Rom, 6. Februar. In Venedig kam es zu solchen Matrosen des Kreuzers „Renan“ und der Besatzung zu schweren Zusammenstößen. Auf dem Kai gab es die Matrosen auf Revolvern Schüsse auf die Menge ab, durch welche viele Personen verletzt wurden. Später eröffneten die Matrosen vom Deck des Schiffes aus ein Geschwader auf die Bevölkerung, das ebenfalls zahlreiche Opfer forderte. Durch das Verhalten der Sicherheitswache wurden die Matrosen gezwungen, das Land zu verlassen und sich am Bord zu begeben.

Das Eisenbahnunglück bei Jelligdorf.

5 Tote, 16 Schwerverletzte.

WAB Wien, 5. Februar. Die Südbahnlokomotive teilte mit: Um 12 Uhr 30 Minuten nachts überfuhr der Güterzug bei der Station Jelligdorf das Gatterjagel und stieß mit dem die Station verlassenden Schnellzug zusammen. Fünf Reisende wurden getötet, 16 schwer verletzt und eine größere Anzahl leicht verletzt. Die Lokomotiven beider Züge mit 8 Waggons wurden schwer beschädigt.

Erde gelingen kann, dem aber erst dann wird entsprochen werden können, wenn sich die durch so viele Jahre des Kampfes aufgewühlten Geister beruhigt und in jene Stimmung hineingefunden haben werden, die zur Schaffung eines dauernden Friedenswerkes notwendig ist. Deshalb scheinen die bisher geschaffenen Friedensdiktate, die dem immer mehr erwachenden Friedensbedürfnisse aber durchaus nicht entsprechen, nur Etappen auf dem Wege zu dem großen Werke, dem wirklichen Frieden, zu sein.

A. L.

Streik der Forstarbeiterchaft des Salzlammertgutes.

WAB. Linz, 6. Februar. Wie das „Linz-Tagblatt“ meldet, ist die gesamte staatliche Forstarbeiterchaft des Salzlammertgutes, etwa 2500 sozialdemokratisch organisierte und bei 300 christlichsozial organisierte, in den Streik getreten. Verlangt wird u. a. die Angleichung der Löhne an die Wiener Kommunalangestellten und eine Nachtragszahlung vom 1. März bis 1. Oktober, Anstellung der Forstarbeiter analog den Forderungen der Salinenarbeiter, Einreihung in die Drittklasse 1a, eine sofortige Notstandsbeihilfe von 4000 K und die Entfernung eines Hofrates und anderer Beamten. Sollte der Streik längere Zeit andauern, werden auch die Salinenarbeiter in den Ausstand treten, später auch die andere Arbeiterchaft des Salzlammertgutes.

Große Schlacht vor den Toren Kiews.

Wien, 5. Februar. Der Ukrainische Pressedienst meldet: Die Moskauer Radiostation versendet folgende Meldung:

„Kiew. Im kleiner Gouvernament ist eine große Schlacht gegen die Banditen im Gange. In den Bezirken Kiew und Konim sind gute Erfolge erzielt und sehr viele Banditen (?) gefangen genommen worden. Die ukrainischen Komitees der besetzten Dörfer wurden aufgefordert, an dem Kampfe gegen die Banditen teilzunehmen.“

Dieser meldet der Ukrainische Pressedienst aus Lemberg: Zwei große Gruppen ukrainischer Aufständischer unter den Atamanen Matwienko und Lemezenko sind siegreich gegen Kiew vorgerückt und behaupten das ganze Kiewer Gouvernament. Kiew ist von den Bolschewisten einkerkert worden. Der Aufstand, der vom „Komitee zur Befreiung der Ukraine“ dirigiert wird, greift auf die ganze Ukraine über.

Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Lemberg: Das „Komitee zur Befreiung der Ukraine“ berichtet, daß der Hauptmann der Armee der Ukrainischen Volksrepublik Woloschenko mit seinen „Todesbataillonen“, genannt „Gonta“ und „Polignat“ einen Angriff auf Kiew unternommen und den ganzen bolschewistischen Verwaltungsapparat vernichtet hat.

Die ukrainischen Aufständischen unter General Sokhra haben die Stadt Perejaslaw im Gouvernament Poltawa besetzt.

Die Bolschewisten haben die Pässe ihrer Truppen von der rumänischen und polnischen Front abgezogen und gegen die Aufständischen geworfen.

Meuterei der bolschewistischen Besatzung in Jekaterinosslaw.

Wien, 5. Februar. Der Ukrainische Pressedienst meldet aus Czernowitz: Unter der bolschewistischen Besatzung in Jekaterinosslaw ist eine Meuterei ausgebrochen. Sämtliche

Kommunisten sprengen eine Sozialistenversammlung in Zagreb.

WAB. Zagreb, 6. Februar. Heute um 10 Uhr vormittags sollte im Kinematographentheater „Hektor“ eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung „Die Gründung von Arbeiterverbänden“, von der sozialdemokratischen Partei und der sozialistischen Bauernpartei in Jugoslawien gemeinsam einberufen abgehalten werden. Der Abgeordnete Stjepan Kristan hätte Bericht erstatten sollen. Zur Versammlung erschienen zahlreiche Arbeiter, Anhänger der erwähnten Parteien, sodaß das Versammlungslokal bis auf letzte Plätze voll war. Die Versammlung war aber nicht nach Wunsch der äußersten Linken, deren Anhänger sich in der Stadt zerstreut hatten und mit ungefähr 100 Anhängern, mit Stöcken und Pfeilen ausgerüstet, nun am Plan erschienen, um die sozialdemokratische Versammlung in eine kommunistische umzuwandeln. Der Abgeordnete Stjepan Kristan erklärte ganz offen, daß Stjepan Kristan in Zagreb nicht sprechen dürfe.

Mitglieder der „Tschrewnitschitsa“ wurden niedergemacht. Die meuternden Soldaten gingen bewaffnet zu Machno in die Gegend von Sula-Pole über.

Die Charkower Sowjetregierung hat über die ganze links des Dnepr gelegene Ukraine den Belagerungszustand verhängt und zieht bedeutende Verstärkungen aus Zentralrussland heran.

Zur Verbilligung der Lebensmittelhaltung in England.

Eine projektierte Vermögensabgabe.

WAB. Berlin, 6. Februar. Der „Vorwärts“ meldet aus London: Der Untersuchungsausschuß der Arbeiterorganisation zur Prüfung der Kosten der Lebensmittelhaltung erklärt in seinem Bericht, daß mindestens vier Millionen Pfund Sterling zur Verbilligung der Lebensmittel durch eine Vermögensabgabe aufgebracht werden könnten. Vermögen von weniger als 8000 Pfund Sterling müßten von der Abgabe befreit werden, während große Vermögen bis zu 50 Prozent herangezogen werden sollen. Der Bericht sieht die Abschaffung aller Steuern auf Lebensmittel vor.

Das Programm der kleinen Landwirte in Ungarn.

WAB. Budapest, 6. Februar. Die Partei der kleinen Landwirte hielt gestern abends eine Konferenz ab, die um 1 Uhr mitternachts mit folgendem einstimmig gefaßten Beschluß endete: Die Partei stellt sich in der Frage der freien Abwägung auf die Basis ihrer Beschlüsse vom 3. Februar 1921 und schaltet diese Frage aus, bis sie von anderer Seite aufgeworfen wird. Auf Grund des von ihr

ge. Er trat auf seinen Stuhl und wollte eine Rede halten, um dadurch die Versammlungsleitung in kommunistische Hände zu bekommen. Hierbei erlitten die Kommunisten jedoch einen vollkommenen Mißerfolg, da sich alle Anwesenden dem gewalttätigen Beginnen entrüstet entgegenstellten. Es entstand ein gewalttätiger Tumult und es wäre fast zu Blutvergießen gekommen, wenn die Sozialisten nicht rechtzeitig den Saal geräumt hätten. Interessant ist die Tatsache, daß die Kommunisten die sozialistische Versammlung mit dem Rufen: „Njivo Radic! Njivo Lenin!“ sprengten. Nachdem die Versammlung aufgelöst wurde, zerstreute sich die sozialdemokratische Arbeiterchaft unter Protesten gegen den kommunistischen Terror, wobei sie den Kommunisten zuriefen, daß diese Verbündete der Reaktion wären. Wie man hört, beabsichtigen die Sozialisten am nächsten Sonntag neuerdings eine Versammlung einzuberufen.

festgesetzten Arbeitsprogrammes ist die Partei bereit, auf Basis einer Koalition mit anderen Parteien an der Regierung teilzunehmen. In dieser Hinsicht legt die Partei großes Gewicht auf die Durchführung der Pläne hinsichtlich der „Hausstellen“ und kleinen Pachtungen, sowie hinsichtlich der Agrarreform, Schaffung der Verwaltungsreform und Wiederherstellung des freien Verkehrs auf allen Gebieten.

WAB. Berlin, 6. Februar. Gestern nachmittags wurde das Urteil im Prozesse gegen die fünf Weissenfelder Kommunisten gefällt. Ein Angeklagter wurde zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt, die übrigen Angeklagten freigesprochen.

Inland.

Basil genesen.

Beograd, 6. Februar. Ministerpräsident Nikola Basil ist vollkommen genesen und wird am Montag seine Tätigkeit im vollen Umfange wieder aufnehmen.

General Franchet d'Esperey in Sarajewo.

WAB. Sarajewo, 5. Februar. (Verspätet.) Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags wird General Franchet d'Esperey in Sarajewo eintreffen. Am Hauptbahnhofe ist ein feierlicher Empfang mit allen militärischen Ehren vorgesehen. Um 20 Uhr findet im Offizierskasino ein Bankett statt.

Die Parteien und der Verfassungsentwurf.

WAB. Beograd, 5. Februar. Zufolge Beschlusses der letzten Sitzung der Nationalver-

sammlung, daß das Parlament erst nach Beendigung der Arbeit des Verfassungsausschusses zusammentritt, traten die Abgeordneten ihre Heimreise an. Es blieben nur einige Abgeordnete, die in verschiedenen Ausschüssen die Konstituentenarbeiten fortsetzen. Alle Klubs arbeiten entweder ihren Verfassungsentwurf aus, oder bereiten einige Änderungen zum Verfassungsentwurf vor. Von der republikanischen Partei arbeitet den Verfassungsentwurf der Abg. Josko Prodanovic aus, während der jugoslawische Klub die Verfassungsarbeit auch noch nicht beendet hat. Der Klub beharrt auf dem Standpunkt der Provinzialautonomie und war innerhalb der geschichtlichen Grenzen und sieht sich z. B. an Deutschland und Amerika an. Ein Teil des jugoslawischen Klubs vertritt in der Frage der Steuereintreibung den Standpunkt des sogenannten „Doppelsteuersystems“ und ist für eine Zentralisierung der Post- und Telegraphenverwaltung, des Verkehrs und der Armee. Der Verfassungsausschuß der Landarbeiter beschloß nach längerer Debatte, den Staat „jugoslawisch“ zu betiteln und zwar mit der Motivierung, daß die Namen der Staaten in slavischem Sinne immer objektivisch, niemals substantivisch gebraucht werden. Der König möge selber „König der Serben, Kroaten und Slowenen“ heißen.

Die Hoffnungen des Nationalklubs.

WAB. Beograd, 6. Februar. In Kreisen des Nationalklubs besteht noch immer die Hoffnung auf die Möglichkeit, daß sich vor endgültiger Entscheidung im Verfassungsausschuß die Verhältnisse derart gestalten, daß die Regierung mit ihrem zentralistischen Verfassungsentwurf nicht die Mehrheit erhalten wird. In diesem Falle erhofft sich der Nationalklub Veränderung in der Konstituante und der Regierung.

Die Haltung der Landarbeiter.

WAB. Beograd, 6. Februar. Die Landarbeiter erklärten sich zur Unterstützung der Regierung bereit, falls ihre 20 Punkte und einige praktische Bedingungen, die gegenwärtig noch ausgearbeitet werden, anerkannt werden. Die praktischen Bedingungen beziehen sich auf die Ein- und Ausfuhr, das Zollwesen, Eröffnung von Fachschulen usw.

Die Radikalen und das Zweikammersystem.

WAB. Beograd, 6. Februar. Die Radikalen haben heute eine Sitzung abgehalten, in welcher das Zweikammersystem besprochen wurde. Zahlreiche Radikale erklärten sich für eine Kammer.

Die Südbahnfrage.

WAB. Beograd, 6. Februar. Der Sekretär des Verkehrsministers ist nach Wien zum Studium der Südbahnfrage und zur Sammlung von Daten betreffend den Ankauf der Südbahnstrecke auf jugoslawischem Gebiete abgereist.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wolske.

Copyright by Anny Wolske, Belgia.

(Nachdruck verboten.)

Nicht mehr ängstlich mit jedem Großen rechnen, nicht mehr die ewigen Ermahnungen Tante Vellas und die derben, schonungslosen Wahrheiten des Onkels hören zu müssen, häuften ihr schon ein Paradies. Wenn sie zuweilen doch voll ängstlicher Scheu davon dachte, daß ihre Reizung zu Leo am Ende doch nicht ausreichen könnte, für ein ganzes langes Leben, dann hatte sie ganz entsezt über ihre eigenen Gedanken alles Unbequeme weit von sich geschoben, nur dem Augenblick gelebt. Und wenn Leo, dem nicht ein Zug ihres Antlitzes entging, der in ihrer Seele zu lesen verstand, wie kaum ein anderer, besorgt fragte und forschte, und sie, von dem Gefühl ihrer innerlichen Ehrlichkeit getrieben, von ihren Zweifeln und Kämpfen sprach, da hatte ihr Leo mehr als einmal geantwortet:

„Dah doch das Gräßliche, Angelid. Meine Liebe ist so stark und groß, so fest und treu. Sie reicht dich über die Abgründe und die schwindelnden Grate, sie hält, sie trägt dich. Sieh, Kind, ich kann dir so nachfühlen, wie unsicher du in deinen Gefühlen vorwärts-tappst, und es ist mir lieb, daß es so und nicht anders ist. Gerade ob deiner Schwachheit liebe ich dich doppelt.“

Als ich um dich warb, wußte ich, daß ich dir nichts war als eine gute Partie, die du

nicht ausblenden durftest und wolltest, weil du dich hinaussetzt aus der engen Hölle. Hier ist wahre und süßliche auch, daß meine heiße treue Liebe die deine werden würde. Damals gelobte ich mir und dir, daß ich diesen wolle um diese Liebe, und ich stand fest, daß ich deine Aneignung, dein Vertrauen zu mir wolle. Es gab eine Zeit, Angelid, da habe ich geschaut, und ich schäme mich jetzt, daß ich es denken konnte, wenn ich dich nur erst als mein Weib in Wolfen hatte, dann wäre alles gut, und heute muß ich dir sagen. Du kommst nur mein Weib werden, wenn du mich wirklich liebst.“

Und Angelid hatte dann fest ihren Kopf gegen seine Schulter gelehnt und gesagt:

„Ich will es lernen, du Lieber, Güter!“ — Angelid, die jetzt langsam dem Schlosshofel aufschritt, dachte daran, wie Leo ihren kühnen jungen Bruder Ott, der bei der Garde in Berlin als Leutnant stand, erst vor ganz kurzer Zeit vor einem schimpflichen Ende bewahrt, als Ott Schulden hatte, und sich eine Kugel durch den Kopf jagen wollte.

Aber nicht nur Ott's Äußere Verhältnisse hatte Leo mit Umsicht und Energie geordnet, sondern mit echt brüderlicher Liebe und Treue, wenn auch mit unerbittlicher Strenge, hatte er sich des verlorenen jungen Sauschwinds angenommen.

Da gab es keine Selbstläge mehr und die Leutnants bis in die Nacht hinein, keine Theaterromantiken und kollektiven Abenteurer aller Art, sondern ernste Arbeit für den Mann, der nicht schlecht, sondern nun

leichtsinig war, der sich, wie sie, sehnte nach dem Leben und seiner Gut.

Angelid presste die weißen Zähne aufeinander, daß sie leise knirschten. Sie war unbewußt am Start stehen geblieben, wo sich ein Pöbelstich nach dem andern bemaunte, und ein Rodel nach dem andern zu Tal flog.

Mechanisch grüßte die Gräfin hier und dort hin. Unisono sah sie sich nach Jrmengord um, und unwillig dachte sie:

„Ob das Mädel denn noch immer schläft?“

Und wieder kroch Angelid eine leise Angst zum Herzen.

Auch Jrmengord war von diesem Drang zum Lebensgenuss beherzigt wie Ott und wie sie selbst.

Was half alles Ringen und Kämpfen? Unpöblich war sie wieder da, diese heiße Sehnsucht nach dem Leben, nach Genuß, nach Lebensfreude, und dahinter stand das Grauen.

Der Gesundheitsattachee trat wieder auf Angelid zu.

„Gnädigste Gräfin sind heute, wie ich höre, ohne Mannschaft. Wollen Sie nicht auf der Dore mitfahren?“

„Danke, Herr von Euthelm — ich steuere heute den Kar selbst.“

„Wünsche viel Vergnügen, Gräfin, da kommt auch meine Bab-Mannschaft.“

Hans Ulrich von Boffen und seine Schwäger, Jrmengord, Herr von Schwippen, Euthelm und der Prinz umstanden jetzt lachend und plaudernd Gräfin Angelid.

Die Damen trugen weiße Röcke, rote Sweater und rote Zipselstrümpfen. Die Herren weiße Sweater und rote Mägen. Wie die Teufel sahen sie alle aus. Aber Sonne lag auf jedem Gesicht.

„Eigentlich sollen wir jürnen, Gräfin“, wandte der Prinz sich an Jrmengord, indem er sich über ihre Hand brachte, daß wir heute von dem Kar verbannt sind.“

„Aber erlauben Sie mal, lieber Prinz“, mischte sich Jrmengord lachend in das Gespräch, „Hochzeit scheinen die Ehre, für heute in die Babmannschaft der Dore eingereiht zu sein, gar nicht in genügender Weise zu würdigen?“

„Doch, Komtesse, denn wenn Sie mich nicht heute in Gnaden aufgenommen hätten, wäre ich ja, nachdem mir Gräfin Angelid erklärt, heute ohne mich zu fahren, ganz verbannt gewesen.“

„Verzeihen Sie mir den Kar anvertraut zu haben?“ fragte Jrmengord etwas hochmütig.

„Durchaus nicht, Gräfin, ich bin glücklich, Ihre Wünsche erfüllen zu können.“

Wieder beugte er sich über ihre Hand, und Angelid gewahrte, wie leicht das Blut in sein blaßes Gesicht stieg. Und wie sie aufblühte, sah sie die breite, verzeichnete Straße entlang, die hohe Gestalt James Woods auf den

LRB. Beograd, 6. Febr. Die nächste Sitzung des Verfassungsausschusses soll am Montag vormittags 10 Uhr stattfinden. Es wird die Generaldebatte fortgesetzt werden.

LRB. Beograd, 6. Febr. Durch einen Beschluß des Finanzministers wird beim Generalinspektorat des Finanzministeriums ein engerer Beratungsausschuss, bestehend aus fünf Personen, aufgestellt werden. In diesen Ausschuss soll je ein Vertreter aus der Kaufmannschaft, der Nationalbank, der Handelskammer, der Kammer für Industrie und ferner der Vertreter der Beograder Börse entsandt werden.

LRB. Beograd, 6. Februar. Finanzminister Dr. Rumanudi empfing gestern den Zagreber Bürgermeister Heinzel und konferierte mit ihm über die Finanzlage der Stadt Zagreb.

LRB. Beograd, 6. Februar. Wegen der Zusammenstöße zwischen Bauern und Besitzern in Dalmatien sprachen drei Abgeordnete der Landarbeiterpartei, Lovricvic, Bosakovic und Franica beim Justizminister und beim Innenminister vor, und kamen einvernehmlich mit dem Minister für Agrarreform dahin überein, die Agrarverhältnisse in Dalmatien sogleich zu regeln. Die Abgeordneten überreichten den Ministern ein umfangreiches Memorandum.

Beograd, 6. Febr. Voraestern abends erfolgte die Ernennung des Abgeordneten Marko Gjuric zum Justizminister.

Kurze Nachrichten.

Schweres Erdbebenunglück in Mexiko. Durch ein Erdbeben auf der Landung Tehuantepec wurde eine große Anzahl von Menschen getötet und bedeutender Sachschaden angerichtet.

Schwere Erkrankung Puccinis. Wie die „Ida Nazionale“ meldet, hat sich der Zustand des Komponisten Puccini plötzlich arg verschlimmert. Das Blatt meldet, daß der Komponist im Sterben liegt.

Ablehnung der geplanten Zollerhöhung in der Schweiz. Der Ausschuss des schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung die geplanten Zollerhöhungen und alle Beschränkungen der Einfuhr abgelehnt.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfall. Samstag den 5. d. M. starb in Graz im Barmherzigenhospital infolge einer im Felde sich zugezogenen Krankheit Herr Kurt Wolf im 28. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein Sohn der Solomoniasschneiderin Frau Feine Wolf in Maribor.

Vom Schweizer Konsulat für Kroatien, Slavonien und Slowenien. Mit 1. Febr. hat das Schweizer Konsulat in Zagreb seine Tätigkeit aufgenommen. Der Konsul Herr Julius Schmidlin erschien dieser Tage in Ljubljana und besuchte das Präsidium der Landesregierung und die Handels- und Gewerbekammer. Herr Schmidlin lebt schon längere Zeit in Jugoslawien und ist über die wirtschaftlichen Verhältnisse gut orientiert. Die Errichtung des Schweizer Konsulates, die ohne Zweifel auf die Handelsbeziehungen zwischen uns und der Schweiz nur

Start zuweilen, und dabei trat plötzlich eine heisse Blutwunde auch in ihr Gesicht.

Der junge Voss, der bisher vergeblich nach Kerlchen ausgeschaut, sah schon am Steuer.

„Also, ich bitte, meine Herrschaften!“ Im Augenblick hatte sich der Vossleisch bemaamt.

„Fertig?“ Klang Vossens Stimme, und „Fertig! All right!“ schallte es zurück. Mit wuchtigem Schwung schwang sich Ridding als Bremser auf den Voss, so dem Schlitzen den nötigen Schwung gebend, der das schwere Gefährt pfeilschnell abwärts führte.

„Voss-Heil!“ Rief sich da plötzlich eine tiefe Stimme neben Angelid vernahmen, und es dünkte ihr, als hätte diese tiefe Stimme einen ganz besonderen bewegten Klang.

Lächelnd hob sie die Augen zu James Wood auf. Ueber aufgeschauelte Schneewälle zeigten sie sich die Hände.

„Wo haben Sie denn den Max?“ forschte sie. „Ach, sehe ihn nicht.“

„Ach habe ihn durch die beiden Purschen zum Klubhaus schaffen lassen.“ „In Wi wollen doch auf der Bahn fahren, nicht wahr?“ So verbrachten Sie es mit, und ich habe gedacht, daß wir, wenn Sie es nicht zu sehr ermüdet, bei dem herrlichen Wetter das Bild bis zum Strät der Vossbahn gehen?“

Fortsetzung folgt.

im günstigsten Sinne einwirken kann, kann mit Genugtuung konstatiert werden. Interessenten haben sich in allen den Verkehr mit der Schweiz betreffenden Angelegenheiten an das Konsulat, das sein Amtssitz in der Preradovicova ulica 24 (im Hofe rechts) in Zagreb etablierte, zu wenden. Parteienverkehr an Werktagen von halb 9 bis 11 Uhr vormittags.

Handels- und Gewerbekammer - Amtstag. Mittwoch den 9. d. M. findet der Handels- und Gewerbekammer-Amtstag in der Bar, Juriceva ulica Nr. 8, 2. Stock statt. Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Von der Vereinigung der Militär-Offiziere. Witwen und Waisen nach im Kriegergefallenen aktiven Offizieren und der aktiven Militär-Beamten, welche der Vereinigung der Ruhestandsangehörigen angehören, werden sich Samstag den 12. d. M. 10 Uhr vormittags im bekannten Lokal einfinden.

Automobilverkehr - Maribor - Radgona. Die Regierung hat einer Gesellschaft, an deren Spitze die Radonska banka steht, die Konzession für den Automobilverkehr in Slowenien erteilt. Als erste Automobilverbindungen wird ein regelmäßiger Verkehr zwischen Maribor und Gornja Radgona, später auch Prekmurje aufgenommen.

Einführung der durch Kassa einzubringenden Einkommen- und Besoldungssteuer. Ueber Ansuchen der Handels- und Gewerbekammer in Ljubljana beauftragte die Delegation des Finanzministeriums alle Steuerämter, bis auf weitere Bestimmung die Einkommen- und Besoldungssteuer, die seitens privater Dienstgeber durch Abzug von ihren Dienstnehmern einbehalten wird, nicht mehr im Sinne der am 18. Dezember 1920 verabschiedeten Kundmachung, die bestimmt, daß die Steuern in der Zeit vom 1. Jänner 1921 bis 31. Mai 1921 ohne Rücksicht auf gesetzliche Fristen sofort eingebracht werden sollten innerhalb der gesetzlichen Fristen einzubringen.

Ausgabe neuer Briefmarken in Österreich. Die österreichische Postverwaltung bereitet die Ausgabe neuer Briefmarken vor. Neu ausgegeben werden alle Werte aller bestehenden 5 Markensortungen, die insgesamt 8 verschiedene Markenbilder mit der Aufschrift „Österreich“ tragen sollen. Zur Ergänzung künstlerischer Einwände für die neuen Marken veranlaßt die österreichische Postverwaltung einen allgemeinen Wettbewerb unter den österreichischen Künstlern.

Die Frist zur Abstempelung der Vorkriegsstaatsanleihen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie wurde endgültig bis inklusive 15. März 1921 verlängert. Die Stempelung wird vom Steueramt der Stadt Ljubljana vorgenommen, wozu auch die diesbezüglichen Gesuche, die mit 2 Dinar zu stempeln sind, zu richten sind. Den Gesuchen sind selbstverständlich die Obligationen beizulegen. Das Präsidium der Finanzdelegation in Ljubljana fordert alle Staatsbürger auf, die ihre Vorkriegsstaatsanleihen in Beläge 2 und 3 der hierortigen Kundmachung („Uradni list“ Nr. 104 vom 11. 9. 1920) bisher noch nicht zur Konstitution und Abstempelung vorgelegt haben, dies unverzüglich persönlich oder schriftlich nachzuholen. Genaue Informationen können die Partein beim Steueramt für Nr. 9 einholen.

Der Handelsvertrag mit Deutschland. Der Ministerrat wird sich heute mit dem Handelsvertrag mit Deutschland befassen.

Kino.

Städtino. „Die japanische Nachtigall“, Drama in vier Akten, wird vom 8. bis inklusive 10. Febr. vorgeführt. Ein japanisches Mädchen, Nuki, das der japanischen Sitte entsprechend ein Jahr im Tempel Dienste zu verrichten hat, soll durch Vermittlung ihrer Pflegemutter, den Baron Mello, einen alten, reichen Mann heiraten. Nuki einmiger Besucher, ihr Bruder Taro, weilt fern in Amerika und hat auf einer dortigen Universität einen jungen Amerikaner kennen gelernt, der bald sein Freund wird. Besucher reist eines Tages nach Japan, findet aber Nuki nicht vor, die, um der Verbindung mit dem Baron Mello zu entgehen, aus dem Tempel entflohen war und in einem Teehaus Unterkunft gefunden hatte, wo sie wegen ihres lieblichen Gesangs bald den Namen Nachtigall erhalten hatte. Hier fand sie Kurt Vossler, ohne sie jedoch als Taro's Schwester zu erkennen, und beschloß, er würde sich ein Liebesverhältnis zwischen den beiden als letztes Mittel gegen die Verlobung des Barons Mello stellen. Nuki mit Besucher in das amerikanische Konsulat, kurz entschlossen macht er Nuki zu seiner Gattin. Der Besucher gibt jedoch keinen Raum nicht auf, mehr sich in den Besitz des Trauscheins zu bringen und nur durch die Vermittlung von Besucher's Freunden gelang es dem Bruder Nuki, Taro, der die Ehre seiner Schwester retten will und in Besucher den vermeintlichen Mörder sieht, von den christlichen Missionen seines Kremls zu überzeugen. Das an spannenden Szenen reiche Drama wird durch das Lustspiel „Ami Stummhändler“ abgerundet.

Vom Tage.

Standrechtliche Justifizierungen. Die „N. Freie Presse“ berichtet aus Lemberg: Das Standgericht verurteilte den Schlossergehilfen Redorik, den Fuhrmann Jung und den Arbeiter Tatarciuk wegen eines an der Witwe Liefermann begangenen Raubmordes zum Tode durch Erschießen und ordnete den Strafvollzug binnen zwei Stunden an. Kurz vor der anberaumten Exekution langte aus Warschau die Nachricht ein, daß Tatarciuk, ein Burische unter zwanzig Jahren, begnadigt sei, während das Urteil an den beiden anderen vollzogen werden müsse. Jung stellte sich schließend an die Mauer und wehrte energisch ab, als ihm die Augen verbunden werden sollten.

Sowjetpropaganda in Europa. Nach Mitteilungen aus russischen Kreisen sollen die Bolschewisten in Deutschland über 350.000 Anhänger verfügen. Die monatlichen Ausgaben für die Sowjetpropaganda betragen 2 Millionen Mark. Die Ausgaben für die Propaganda in England belaufen sich auf 27.000 Pfund Sterling, doch zählen die Anhänger der Sowjets kaum 25.000. 1500 Sowjetagenten wirken in England. In Frankreich zählen die Bolschewisten 150.000 Anhänger und zahlen monatlich 500.000 Franken Propagandagelder.

Eine internationale Ausstellung in Rumänien. Ende Jänner wurde in Czernowik eine Ausstellung eröffnet, die internationale Bücherchau „Le livre dans l'Europe orientale“. Die Ausstellung, die im April nach Bukarest weiterverlegt wird, versucht somit zum ersten Male seit dem Weltkrieg dem Gedanken der Völkerverständigung eine praktische Wirksamkeit auf allgemeiner Grundlage zu geben. Der Plan erinnert allerdings in verkleinertem Maßstabe an die große Leipziger Biera von 1914. Für das junge, aufstrebende Rumänien aber, dessen kulturelle Bedeutung unter der heutigen Verhältnisse nicht zu gering eingeschätzt werden darf, ist es ein erfreuliches Zeichen, daß es sich so reich entschlossen hat, am großen Wiederaufbau Europas mitzuwirken.

Volkswirtschaft.

Schwere Krise in der Diamantproduktion. Die Londoner „Central News“ melden aus Johannesburg, daß in der Diamantproduktion auf den Diamantfeldern längs des Vaalflusses eine Krise ausgebrochen sei, wie man sich gar nicht an eine ähnliche erinnert. Die Preise der Diamanten sind gegen vorwöchige um 70 Prozent gefallen. Mehrere Diamantenbesitzer haben bereits die Arbeit eingestellt und die Arbeiter entlassen. — Diese Krise wird wohl den wenigsten ein Kopfschütteln verursachen.

Die Umsatzsteuer.

Das „Uradni list“ Nr. 11 vom 31. Jänner bringt das Statut über die Zahlung der Umsatzsteuer nach den abgeänderten Bestimmungen des Finanzgesetzes für das Jahr 1920—21, welches folgende Vorschriften enthält:

Die bisherigen Vorschriften, die unter Zahl GDMF. 15637—1920 erlassen wurden, werden außer Kraft gesetzt, und an ihre Stelle treten folgende Bestimmungen:

Die Umsatzsteuer haben auf dem ganzen Gebiete des Staates zu zahlen alle Handels- und Gewerbebetriebe und Industrien, alle physischen und juristischen Personen, einschließlich der Aktiengesellschaften, welche nach den Gesetzen der betreffenden Provinzen eine Gewerbe- bzw. Erwerbssteuer zu zahlen haben, alle Großviehhändler, alle größeren Grundbesitzer, welche ihre Produkte verarbeiten und verarbeitet verkaufen. Demnach haben die Steuer zu zahlen: Alle Handels- und spekulativen Geschäfte aller Branchen, ohne Unterschied ob sie nur en gros oder en detail handeln, einschließlich auch die Apotheken und Dorfgeschäfte, Greislerien und Gemischwarengeschäfte; alle gewerblichen Geschäfte ohne Unterschied, ob sie nur ihre eigenen oder auch fertige fremde Ware verkaufen, ausgenommen jene Gewerbetreibenden, welche kein eigenes Geschäft haben, sondern sich ohne Gehilfen mit Heimarbeit befassen; alle Lebensmittelgeschäfte, wie Bäckereien, Fleischhandlungen, Konditoreien, Restaurationen, Gast- und Kaffeehäuser, Kelter, Milchhandlungen, Gemüsehandlungen, Milchverkäufer und alle Vergnügungsorte; alle Industrieunternehmen, wie Bierbrauereien, Mühlen, Ziegeleien, Biehereien und andere; alle Unternehmungen, Bauunternehmungen, Lieferanten, Pacht- und Arbeitsunternehmungen, Tabaktrafiken und andere, wenn sie nicht Monopolartikeln oder anderen Gegenständen unterliegen, jedoch

nur für die letzteren; alle Geschäfte, Personen und Gesellschaften, welche sich mit Geldgeschäften befassen, als da sind Darlehensgeschäfte, Bank- und Wechselgeschäfte; alle übrigen Geschäfte wie Kommissions-, Speditions-, Vermittlungsgeschäfte, Agenturen, Faktoren, Fuhrleute usw.; alle Aktiengesellschaften und Gesellschaften, alle Verkäufer von Großvieh, für welche Viehpässe ausgestellt werden; alle Verkäufer von Produkten der Großgrundbesitzer.

Befreit sind von der Zahlung der Umsatzsteuer der König und der Thronfolger; der Staat und seine Institute, wie Fondsverwaltung, die Klassenlotterie, die Staatsdruckerei, die Monopolverwaltung usw., die Nationalbank SSS, die Gemeinden und autonomen Körperschaften für Geschäfte, die sie im allgemeinen Interesse betreiben, wie Wasserleitungen, Beleuchtung, Kanalisierungen, Tramway, Bahnen und ähnliche Unternehmungen; die Verkäufer von Monopolartikeln, Losen der Klassenlotterie und sonstigen Werten, Werten, welche der Staat im Wege solcher Versteigerungen gegen vorher bestimmte Preise und gegen Prozentualverdienst verkauft; Hausindustrieprodukte und Landwirte für den Verkauf ihrer eigenen Produkte, mit Ausnahme von Großvieh.

Befreit können werden landwirtschaftliche Genossenschaften und deren Verbände, wenn sie im Zentralverband vertreten sind und ihren Reingewinn verteilen; ferner Konsum- und andere Genossenschaften, welche ihren Reingewinn verteilen, auch wenn sie nicht Mitglieder eines Verbandes sind, alle humanitären und Kulturvereine, welche nicht auf Gewinn ausgehen, und deren Vermögen nach Aufheben des Vereines allgemeinen Interessen zufällt, schließlich auch autonome Körperschaften und Private, wenn sie die Bevölkerung mit Lebensmitteln oder anderen unumgänglich notwendigen Bedürfnissen versorgen oder bei eingetretener Mangel Viehfutter beschaffen. Gesuche um Befreiung sind der Generaldirektion für die direkten Steuern mit Angabe der Gründe vorzulegen und gelten solche Befreiungen nur für noch zu bezahlende Steuerbeträge, während bereits bezahlte nicht restituieren werden können.

Alle jene Personen, welche ihr Geschäft ausschließlich mit im Lande erzeugten Waren betreiben oder dieselben im Lande abwickeln, zahlen die Umsatzsteuer bei jenen Finanzbehörden, bei denen sie ihre ordentlichen Steuern zahlen, und werden bei diesen Behörden mit der Umsatzsteuer für 1920—21 belastet. Alle jene, welche ausschließlich mit importierter Ware handeln, oder sich ausschließlich mit Export befassen, zahlen die Umsatzsteuer gelegentlich der Einfuhr und Ausfuhr bei den Zollämtern. Für Waren, welche vor dem 6. November 1920 zur Veräußerung oder vor dem 26. Oktober zur Verfrachtung per Bahn oder Schiff übergeben wurden, ist die Umsatzsteuer nicht zu bezahlen, auch wenn sie erst später veräußert oder verfrachtet wurden. Jene, welche mit heimischen oder importierten Waren handeln, zahlen die Umsatzsteuer für letztere bei den zuständigen Finanzbehörden, für letztere bei den Zollämtern. Industrieunternehmen zahlen die Steuer quartalsweise, und zwar 5 Tage nach Ablauf des Quartals, nach Maßgabe des Verkaufsbuches, das sie den Finanzbehörden vorzulegen haben. Als erstes Quartal gilt die Zeit vom 25. September bis Ende Dezember. Unternehmer, Bauunternehmer, Lieferanten, Arbeiter und andere, welche auf Rechnung des Staates oder Behörden Geschäfte abwickeln, zahlen die Steuer bei Vergebung ihres Geldes. Für Geschäfte mit Privaten zahlen sie die Steuer bei der zuständigen Finanzbehörde. Geldinstitute und Aktiengesellschaften, welche öffentliche Rechnung legen, zahlen die Steuer längstens einen Monat nach Abhaltung der Jahresgeneralversammlung von dem in der genutzten Bilanz ausgewiesenen Bruttoertrage des Vorjahres, aber nur von Geldgeschäften. Für 1920 ist die Steuer nur für den halben Bruttoertrag des Jahres 1919 zu zahlen. Wenn solche Gesellschaften noch andere Geschäfte betreiben, wie Industrien, Unternehmungen oder Handelsgeschäfte, so zahlen sie hierfür die Steuer nach den Vorschriften dieses Statutes, aber der ausgewiesene Ertrag dieser Geschäfte wird vom Bruttoertrag abgezogen. (Schluß folgt.)

